

Ein Phönix aus der Asche

Die Schmid Parkett AG hat sich nach dem Brand von 2022 wieder aufgerappelt. Der hängige Rechtsfall ist jedoch nicht beendet.

Luise Dambly

Die Bilder von Grossbränden mit meterhohen Flammen, die Häuser und Lebensträume unwiederbringlich zerstören, prägen sich oftmals in das kollektive Gedächtnis ein. Auch der Brand in Wolfenschiessen erregte diesen März viel Aufmerksamkeit. Innerhalb einer Nacht waren die Schreinerei und das Antikgeschäft Grafenort von Markus von Rotz vernichtet.

Der Vorfall erinnert an den Grossbrand der Parkettfabrik in Alpnach Dorf vor zwei Jahren. Damals stand Susann Schmid vor der Asche ihres erfolgreichen Unternehmens: Das Wohnhaus mit Büro und Ausstellung, eine Werkstatt und das Holzlager waren komplett abgebrannt. Sie hat viel Unersetzliches verloren: «Neben allem wiegt auch der Verlust der beiden Katzen von meiner Mutter sehr schwer.»

Das Schicksal von Susann Schmid illustriert die Widrigkeiten, denen sich betroffene Unternehmer, wie nun auch Markus von Rotz, stellen müssen. Aktuell ist ihre grösste Schwierigkeit, dass sie seit zwei Jahren auf einen Abschluss des hängigen Justizfalls wartet – dabei hätte es aus ihrer Sicht schnell gehen können.

Zwei Jahre des Wartens

Bereits am Tag des Brandes hatte sich im März 2022 eine Person bei der Polizei gemeldet, die vermutete, den Brand versehentlich selbst verursacht zu haben. Kurz darauf, im Juli 2022, war der forensische Bericht fertiggestellt. Es dauerte dann knapp ein Jahr, bis im Mai 2023 ein Strafbefehl gegen den Beschuldigten erlassen wurde.



Grossbrand im März 2022 bei der Firma Schmid Parkett AG Alpnach Dorf.

Bild: Robert Hess (Alpnach, 28. 3. 2022)

Dieser legte daraufhin Einspruch gegen den Strafbefehl ein. In der Folge geschah vonseiten der Staatsanwaltschaft zunächst nichts. Schmid ergriff dann die Initiative: «Als es im Januar dieses Jahres immer noch keine Neuigkeiten gab, haben mein Anwalt und ich mehrfach bei der Staatsanwaltschaft nachgehakt.» Und prompt erfolgte im Februar eine Anhörung. Doch durch den Einspruch muss der Fall nun von der Staatsanwaltschaft an das Gericht überwiesen werden, und damit

heisst es weiter: warten, und zwar für unbestimmte Zeit. Aus der Sicht von Schmid wird hier «der Täter zum Opfer und das Opfer zum Täter gemacht».

Der zuständige Staatsanwalt Tobias Reimann verweist darauf, dass für die beschuldigte Person nach wie vor die Unschuldvermutung gelte. Das lange Verfahren begründet er mit seiner Komplexität und der hohen Arbeitsbelastung im Amt. Weiterhin stünde es den unterschiedlichen Parteien zu, Fristerstreckungen und Beweisanträ-

ge zu verlangen, und es müsse ihnen Akteneinsicht und rechtliches Gehör gewährt werden. Betrachtet man den Fall von Schmid, hilft es aber offenbar nachzuhaken, um das Verfahren voranzubringen.

Unversicherbare Ertragsausfälle

Für Schmid wäre ein abschliessendes Urteil eine enorme emotionale Entlastung. Im Falle eines Schuldspruches wäre es ausserdem möglich, in einer Privatklage Anspruch auf Ent-

schädigungen zu stellen. Über ihre Brandschutzversicherung sei zwar der Wert der abgebrannten Häuser versichert gewesen, nicht aber die unversicherbare zusätzliche Arbeit und der Ausfall von Aufträgen. Ein Ertragsausfall wäre zwar versichert gewesen, jedoch nur im Falle eines Produktionsausfalles. Doch weil die Produktion «wie durch ein Wunder und dank der Feuerwehr» nicht vom Brand erfasst wurde, kam diese Versicherung nicht zum Tragen, erklärt Schmid.

Ertragsausfälle habe es für sie aber trotzdem gegeben, unter anderem weil Kunden fälschlicherweise meinten, dass auch die Produktion durch den Brand betroffen sei. Auch sei es ohne die über viele Jahre aufgebaute Ausstellung von rund 750 Parketttafeln schwierig, Kunden zu gewinnen. «Jetzt holt uns der Rückgang an Aufträgen ein», berichtet Schmid.

Doch allen Widrigkeiten zum Trotz geht es dank der Zielstrebigkeit von Susann Schmid aufwärts. Sie berichtet, wie sie, noch während die Feuerwehr am Löschen war, im Büro aufräumte und ihr Pläne des Geländes in die Hände fielen: «Da wusste ich sofort, was zu tun ist.» Aus ihrer Idee zwischen Asche und Rauch ist ein Phönix geboren worden: Heute stehen ein neues Wohnhaus und die Lagerhalle mit Verkaufsraum wieder. Die Parkettmuster werden nach und nach erstellt – es gibt bereits wieder etwa 40.

Wie konnte Susann Schmid ihren Mut in einer beruflich und emotional so schwierigen Zeit nicht verlieren? Auf diese Frage antwortet Schmid klar und direkt: «Das ist ja nicht nur für mich, es geht auch um meine Mitarbeitenden mit ihren Familien und den Erhalt von traditionellem Handwerk.»

Heute prangt am Eingang des neuen Gebäudes ein altes Eingangsschild, das den Brand überlebt hat. Eine Erinnerung an die Vergangenheit und daran, dass Widerstandsfähigkeit einen Phönix hervorbringen kann. Fragt man Susann Schmid, was sie dem Besitzer des kürzlich abgebrannten Antikgeschäftes wünscht, muss sie lange nachdenken. Schliesslich sagt sie: «Gute, widerstandsfähige Nerven.»

Wunderbare Musikreise durch Grossbritannien

Die Musikgesellschaften Stansstad und Engelberg führen zusammen zwei Jahreskonzerte durch. Die Premiere in Engelberg ist geglückt.

Andrea Hurschler

Der Grund, weshalb die beiden Musikgesellschaften zusammenspannen, ist das Inner-schweizer Musikfest im Juni in Baar: Beide haben für das Fest, das viele Proben mit sich bringt, zu wenig Musizierende. Dass beide Musikgesellschaften mit Guido Weber denselben Dirigenten haben, ist eine perfekte Fügung. Oder, wie es Weber selbst sagt: «Etwas Besseres kann dir als Dirigent nicht passieren.» Gut ergänzt haben sich auch die Register. Wo Stansstad Musikanten fehlen, hat Engelberg genug – und umgekehrt. Der erste gemeinsame Auftritt am Samstag anlässlich des Jahreskonzertes im Kursaal in Engelberg zeigte: Wenn zwei sich zusammentun, kann etwas Grosses entstehen. Das Jahreskonzert in Stansstad findet am 25. Mai statt.

Rund 45 Musikantinnen und Musikanten aus Engelberg und

Stansstad spielten Stücke zum Motto «Highlands & Highlights». Seit Januar proben die Musikgesellschaften gemeinsam. Der Grossteil der Proben fand in Stansstad statt. Das Pendeln von den Bergen an den See machte einigen Engelbergern anfangs etwas Kummer. Auch Präsidentin Gaby Lambrigger: «Doch das Volumen mit so vielen Musikanten ist gewaltig. Es tönt so schön. Dadurch ging ich jedes Mal gerne in die Probe.»

Von diesem Volumen war auch das Publikum angetan. Die englischen und schottischen Melodien füllten den voll besetzten Kursaal. Beim Medley aus Harry-Potter-Melodien schien man die Magie des Zauberschülers im Saal zu spüren und bei den Soundtracks von den Beatles wippte das Publikum freudig mit. Für gute Stimmung sorgte zum Ein- und Ausklang des Konzertes auch Überraschungsgast Robi Barmettler mit seinem Dudelsack. Er hätte

mit seinem Instrument perfekt zum Stück «Highland Cathedral» gepasst – einer Dudelsackmelodie, die gerne an Military Tattoos gespielt wird. Ein

Höhepunkt war die Uraufführung von «Lord of the Winds». Der Präsident der Musikgesellschaft Stansstad, Andreas Lusy, komponierte dieses facet-

tenreiche Stück, welches die Zuhörer mit auf ein britisches Segelschiff nimmt.

Schöne musikalische Reise

Besonders grossen Applaus gab es für die grössten Hits von Queen. Nach «We Are the Champions» machte Gaby Lambrigger die Überleitung zu Dirigent Guido Weber. Dieser sei ein Champion, wie er mit seiner menschlichen Art mit ihnen geprobt habe. «Er ist ein Tüpfelscheysser», ergänzte sie und meinte dies keinesfalls negativ. Denn ganz wie der Nidwaldner Skichampion Marco Odermatt, der weiss, wie wichtig «Tüpfelscheysser» für den Erfolg sind, sagt auch Weber: «Das muss ich sein. Denn wir wollen am Musikfest das Optimum für uns herausholen.» Apropos Champions: Geehrt wurden an diesem Abend Peter Heim (MG Engelberg). Er wurde zum eidgenössischen Veteranen ernannt. Zita Graf er-

hielt die Auszeichnung zur kantonalen Veteranin und Matthias Baumgartner zum Vereinsveteran (beide MG Stansstad).

Hauptstück am Musiktag ist das dreiteilige Stück «West Highlands Sojourn», das von den Hügeln im Westen Englands und Wales' inspiriert ist. Rund um dieses wurde das Jahreskonzert geplant, was zum Motto «Highlands & Highlights» führte. Man darf schon fast sagen, dass sich Höhepunkt an Höhepunkt reihte und die zwei Musikgesellschaften für eine abwechslungsreiche und wunderbare Reise durch Grossbritannien sorgten. «Ich habe auf der Bühne ein Erdbeben der Gefühle durchlaufen», sagte der sichtlich gerührte Guido Weber.

Hinweis

Das Konzert in Stansstad findet am Samstag, 25. Mai, um 20 Uhr im Gemeindesaal statt. Festwirtschaft ab 18.30 Uhr. Eintritt frei/Kollekte.



Das Orchester mit Mitgliedern der Musikgesellschaften Engelberg und Stansstad unter der Leitung von Guido Weber.

Bild: Andrea Hurschler (Engelberg, 4. 5. 2024)